

Zürichsee-Zeitung

Rechtes Ufer

*** AZ 8712 Stäfa, Fr. 2.– (inkl. 2,4% MwSt.), Redaktion Stäfa: 044 928 55 55, Fax 044 928 55 50, redstaefa@zsz.ch. Inserate: 044 928 55 11, Fax 044 928 55 00, Inserate Online: www.publicitas.ch. Abo-Service: 0848 805 521, Fax 0848 805 520, abo@zsz.ch (Mo–Fr 7.30–12.00, 13.00–20.00 Uhr). www.zsz.ch



Meilen Die Katastrophenübung «Orchestra» hat alle Rettungsorganisationen gefordert

Was tun, wenn der Orkan kommt?

Die Gemeinde Meilen wäre gegen eine allfällige Naturkatastrophe gewappnet. Dies hat sie am Wochenende an einer 20 000 Franken teuren Übung gezeigt.

Daniel Fritzsche

Eine Fähre treibt etwa 300 Meter vom Ufer entfernt. Scheinbar führerlos liegt sie auf dem nachtdunklen Zürichsee. Rauch steigt aus dem Innern der Fähre auf. Kurz darauf ertönt ein wildes Durcheinander von Feuerwehrensirenen. Die Passanten am Ufer staunen. Eine ältere Frau sagt zu ihrem Mann: «Du, ich glaub da brennt es.»

Was echt aussieht und tönt, war in Tat und Wahrheit eine grossangelegte Rettungsübung aller Meilemer Sicherheitskräfte. Am Freitagabend trafen sich rund 250 Feuerwehrleute, Zivilschützer, Seeretter, Gemeindepolizisten und Figuren zur Übung «Orchestra».

Evakuation des Altersheims

Gekostet hat die Simulation 20 000 Franken. Mit der Übung sollte die gemeindeinterne Bewältigung einer realistischen Krisensituation erlernt werden. Das Szenario war erschreckend: Ein orkanartiger Sturm fegte über Meilen hinweg. Die ganze Infrastruktur wurde arg beschädigt. An fünf Schadensplätzen übten die verschiedenen



Der Höhepunkt der Katastrophen-Übung «Orchestra»: Feuerwehrmänner löschen zwei brennende Autos auf einer Fähre. (Reto Schneider)

Rettenungskräfte praxisnah. Neben dem fiktiven Brand auf einer Fähre wurde ein schwerer Unfall, die Verschüttung eines Bachbettes und eine Gewässerverschmutzung nachgestellt. Der Sicherheitsvorstand von

Meilen, Christoph Hiller, zeigte sich von der Arbeit seiner Rettenungskräfte «beeindruckt». Eine besondere Aufgabe kam den Zivilschützern zu. Sie mussten Bewohner des Altersheims Platten aus ihren fiktiv-zerstörten Räum-

lichkeiten evakuieren. Unterbracht wurden die zehn Senioren, die freiwillig an der Übung teilnahmen, in einer Zivilschutzanlage. Die alten Leute gesenken den abwechslungsreichen Abend sichtlich. Eine ältere Da-

me bedankte sich bei ihren «Rettern» für die «tolle Betreuung» und sagte zum Abschied: «Es war schön bei ihnen, wir kommen bei Gelegenheit wieder einmal mit.»

Seite 3

Südanflüge

Mahnwache am zweiten Jahrestag

Rund 400 Personen haben sich gestern frühmorgens in Gockhausen versammelt, um gegen die Südanflüge zu demonstrieren. Anlass für die Kundgebung war der zweite Jahrestag der Südanflüge. Seit dem 30. Oktober 2003 wird der Flughafen Zürich-Kloten zu den deutschen Sperrzeiten auch über den Süden angefliegen. (asü) Seite 9



Indien

Explosionsserie auf belebtem Markt in New Delhi

Drohungen von Extremisten

Drei Tage vor dem Hindu-Fest Diwali sind bei einer Bombenserie in New Delhi 59 Menschen getötet worden. Mehr als 200 Menschen wurden verletzt.

Zu den Bombenanschlägen in New Delhi hat sich die bislang wenig bekannte Extremistengruppe Islami Inqalabi Mahaz aus Kaschmir bekannt. Die Urheberschaft müsse aber noch überprüft werden, sagte ein Polizeioffizier am Sonntag. Ein Sprecher von Islami Inqalabi Mahaz sagte in Telefonaten mit Medien in Kaschmir, es werde zu weiteren Anschlägen kommen, sollte Indien seine Soldaten nicht aus Kaschmir abziehen.

In der Zwischenzeit meldete die indische Nachrichtenagentur PTI, dass mehr als 20 Personen im Zusammenhang mit den Anschlägen befragt worden seien. Nach Angaben der Polizei wurde aber niemand festgenommen. Die Suche nach den Hintermännern laufe auf Hochtouren. Alle 60 000 Polizisten in der Hauptstadt seien im Einsatz.



Indische Polizisten sichern auf dem Markt in New Delhi den Ort des Anschlags ab. (ap)

Drei Tage vor dem bei Hindus wichtigen Lichterfest Diwali waren am Samstagabend zwei Bomben auf belebten Märkten in den Stadtvierteln Paharganj und Sarojini Nagar explodiert. Paharganj ist besonders unter ausländischen Rucksackreisenden beliebt. Ein dritter Sprengsatz war in einem Bus platziert. Die drei Bomben detonierten innerhalb von 20 Minuten. Nach Polizeiangaben vom Sonntag forderten die Anschläge mindestens 59 Menschenleben, darunter auch viele Kinder und ausländische Staatsbürger. 210 Personen wurden ver-

letzt. Nach den vorläufigen Erkenntnissen des Departementes für auswärtige Angelegenheiten sind keine Schweizer betroffen.

Die pakistanische Regierung verurteilte die Anschläge als einen «kriminellen Akt des Terrors». Trotz der Anschläge einigen sich Indien und Pakistan in der Nacht zum Sonntag auf die teilweise Öffnung der De-facto-Grenze in der zwischen den beiden Atommächten geteilten Region Kaschmir. Damit soll die Hilfe für die Opfer des Erdbebens vom 8. Oktober erleichtert werden. (dpa/r) Seite 11

Nahost

Beide Seiten stoppen Angriffe

Nach tagelangen israelischen Luftangriffen im Gazastreifen hat die palästinensische Autonomiebehörde mit den militanten Palästinensern einen Stopp von Angriffen gegen Israel vereinbart. Die Vereinbarung ist unter ägyptischer Vermittlung zu Stande gekommen. Israel stellte daraufhin seine nach einem palästinensischen Anschlag in Hadera am Mittwoch begonnenen Luftangriffe im Gazastreifen vorerst ein. Ein Armeesprecher bestätigte am Sonntag, das Militär habe seine «Aktivität im Gazastreife verringert». (dpa/r) Seite 11

Swiss Indoors

Gonzalez siegt in Basel

Der Chilene Fernando Gonzalez bezwang Qualifier Marcos Baghdatis aus Zypern im Endspiel der Swiss Indoors in Basel nach drei Stunden hochklassigem Tennis in vier Sätzen. Die beiden Finalisten boten dem Publikum ein Spektakel allererster Güte. Schliesslich setzte sich Gonzalez mit 6:7 (8:10), 6:3, 7:5, 6:4 durch. (zsz) Seite 16

Im Überblick

Vereine und Gewerbe

Erlenbach. An der Erlenbacher Dorfmasse konnten sich die Besucher über die Aktivitäten der Vereine und des Gewerbes im Dorf informieren. Seite 2

Nachts im Wald

Oetwil am See. Die Schüler der Sekundarschule mussten im Wald Chrüzeln einen Orientierungslauf durchführen. Mitten in der Nacht. Seite 4

Runder Geburtstag

Erlenbach. Der Handwerks- und Gewerbeverein Erlenbach hat am Freitag seinen 100. Geburtstag gefeiert. Seite 5

Altweibersommer

Herbstwetter. Am Wochenende hat sich der Herbst von seiner schönsten Seite gezeigt. Seite 6

Flüchtlingslager

Zürich. Médecins sans frontières baut im EWZ Selnau ein Flüchtlingslager auf. Damit sollen vor allem Jugendliche sensibilisiert werden. Seite 9

Wirtschaftliche Effekte

Wien. Eine Studie vergleicht die wirtschaftlichen Effekte der EU-Mitgliedschaft Österreichs und des Abseitsstehens der Schweiz. Seite 21



«Schwanensee»

Zürich. Als zweite Tanzproduktion der Saison bringt Heinz Spoerli Tschaikowskis «Schwanensee» auf die Opernhaus-Bühne. Seite 23

Frauenkirche geweiht

Frankfurt. 60 Jahre nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ist der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche vollendet. Schlusspunkt



Proben für den Ernstfall: Die Fähre «Schwan» (links) befördert Löschfahrzeuge und Feuerwehrmänner zu ihrer fiktiv lädierten Kollegin. (Reto Schneider)

Meilen Gross angelegte Katastrophenübung aller Rettungsdienste

Das Orchester besiegt das Chaos

Stell dir vor, in Meilen ist Krieg. Oder zumindest ein verheerendes Unwetter. Rund 250 Rettungskräfte haben am Wochenende geübt, wie es wäre, wenn nichts mehr wäre, wie es einmal war.

Daniel Fritzsche

Ein schwerer Sturm mit orkanartigen Böen zieht von der Innerschweiz gen Zürichsee. Die Gewitter und Hagelschauer haben bereits Bäume entwurzelt, Keller überschwemmt und ganze Strassenzüge mit Geröll bedeckt. Am frühen Freitagabend hat der Sturm Meilen erreicht und mit voller Heftigkeit getroffen: Bäche sind über die Ufer getreten und grosse Teile des Dorfkerns überflutet. Häuser und Strassen wurden zerstört. Die Bürger sind beunruhigt, die Rettungsdienste beginnen sich zu organisieren.

Dies ist die Ausgangslage für eine der grössten Katastrophenübungen, die in der Region je stattgefunden hat. «Ein durchaus realistisches Szenario», findet Christoph Hiller, Meilemer Gemeinderat und Sicherheitsvorstand. «Vor kurzem wurden wir beinahe von der Realität eingeholt», erinnert er an die verheerenden Unwetter, die Ende August dieses Jahres über die Schweiz gezogen sind. Damals kam Meilen «mit einem blauen Auge davon», ein ähnliches Ereignis ist in der Zukunft durchaus wieder vorstellbar. Sicherheitsvorstand Hiller ist froh, dass seine Gemeinderatskollegen die Dringlichkeit für die Beibehaltung aller Meilemer Rettungsdienste erkannt haben. Kosten wird die Mammut-Übung 20 000 Franken. Das ist «kein Pappentstiel» und auch für eine wohlhabende Gemeinde wie Meilen «nicht selbstverständlich», findet Christoph Hiller. Zusammen mit einem Team von 14 Fachleuten hat der Gemeinderat über ein Jahr – meist in den frühen Morgenstunden



Nicht echt, aber nicht unrealistisch: Autounfall mit Schwerverletzten auf der Dorfstrasse in der Nähe der Parkresidenz.

den – an der Ausarbeitung der Übung gewerkelt. Herausgekommen ist eine realistische Simulation einer möglichen Katastrophe. Mit ein paar Einschränkungen: Das Wetter konnte nicht beeinflusst werden. Anstatt orkanartigen Winden und sintflutartigen Regenfällen, gab es in Meilen am Freitagabend fast südliche Temperaturen. Geregnet hat es keinen Tropfen. Gemeinderat Hiller macht eine weitere Einschränkung: «Das Dorf durften wir natürlich nicht eins zu eins unter Wasser setzen.»

Die «Chaos-Phase» beginnt

Die Übung trägt den Namen «Orchestra». Wie in einem Musikorchester sollen die verschiedenen Instrumente respektive Rettungsdienste zusammenspielen. Als Dirigent fungiert ein am Nachmittag ernannter Einsatzleiter. Im Falle der Übung «Orchestra» war dies Bruno Fillingner, der Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Meilen. Er ist für die operative Führung aller Rettungsorganisationen während einer Krisensituation verantwortlich. Neben der Feuerwehr versteht ihm der Zivilschutz, der Seerettungsdienst und die Gemeindepolizei. Die neue Organisationsstruktur hat Gemeinderat Christoph Hiller zu Beginn des Jahres 2004 eingeführt. Mit dem Ende der laufenden Amtsperiode im Jahr 2006 vor Augen sollten die neuen Strukturen einem Härtestest unterzogen werden.

Die heisse Phase der Übung – auch «Chaos-Phase» genannt – beginnt laut Plan um 20 Uhr. Die unterschiedlichen Rettungsdienste haben sich aufgestellt. Sie wissen Bescheid, dass sie heute beübt werden sollen. Den genauen Inhalt der Übung «Orchestra» kennen sie nicht. Im «Katastrophen-Stab» (Kata-Stab), einem zivilen Gremium mit 17 Fachleuten, die sich um Themen wie Schule, In-

formation oder Gemeindeförderung kümmern, geht es hektisch zu. Auch sie wurden von der Übungsleitung über die geplanten Ereignisse des Abends im Dunkeln gelassen. «Irgendetwas stimmt mit dem Meldefluss nicht», ruft der aufgebraute Einsatzleiter im hurtig eingereichten Kommando von der Feuerwehrgebäude Meilen.

Am grossen Tisch in der Mitte des Raumes sitzen die Spezialisten des Kata-Stabs. Sie studieren Karten, nehmen fiktive Telefone von fiktiven Hausbesitzern entgegen, beraten sich untereinander. Die Kommunikation unter den verschiedenen Rettungsdiensten gestaltet sich schwierig. Die Seeretter sollten darüber informiert werden, dass sich eventuell Schiffe von ihrer Verankerung losgerissen haben. Die Zivilschützer müssen aufgefordert werden, Geröll und Schlamm aus dem nahe gelegenen Borchbach zu fischen. Das Dach des Altersheims Platten ist eingestürzt. Zivilschützer müssen eine Notunterkunft für die obdachlosen Alten organisieren und ihre Betreuung gewährleisten. Die Verbindungen müssen stabil sein und stets aufrechterhalten werden. Laufend kommen neue Meldungen herein, bis um Punkt 20 Uhr eine «Bombe platzt».

Tanklaster, Schulkinder, Feuer

Auf der Dorfstrasse in der Nähe der Parkresidenz hat sich ein schwerer Autounfall ereignet: Aufgrund der Unwetter hat ein Autolenker die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren und ein anderes Auto gerammt. Leute wurden in ihren Wagen eingeklemmt, drei Personen sind schwer verletzt – natürlich gehört das alles zur Übung. Die Feuerwehr fährt ein, sichert die Unfallstelle und beginnt mit der Rettung der Opfer. Die Simulation wirkt derart echt, dass Autofahrer auf der Seestrasse anhalten und die dra-

matische Szene erschrocken beobachten. «Was ist denn da los?», fragt eine aufgebraute Passantin als sie zwei Fikturanten (Schauspieler) sieht, die verblüffend echt in einen Schockzustand verfallen sind. Betreut werden die «Unfallten» von der Feuerwehr vor Ort. Die Lage beruhigt sich langsam. Die zerstörten Autos – gekauft wurden sie auf einem Schrottplatz – werden allmählich abtransportiert.

Zeit zum Verschnaufen bleibt der Feuerwehr keine. Beim Blick über den dunklen Zürichsee bei Nacht (mittlerweile ist es 21 Uhr) wird klar, weshalb. Inmitten des Sees treibt eine Fähre fernab ihres Kurses. Rauch steigt auf. Lautsprecherdurchsagen sind bis ans Ufer zu hören. Schnell wird klar: auf der Fähre haben zwei Autos Feuer gefangen. Das Problem dabei: ausser dem Feuer befindet sich auf der Fähre noch eine Schulklasse und ein voller Benzin-Tanklaster. «Jetzt steigt der Adrenalinspiegel», ruft ein Feuerwehrmann. Die Rettungskräfte stehen vor einem schweren Problem. Gelöst werden kann es nur im Zusammenspiel aller Organisationen. Die Seeretter evakuieren einzelne Verwundete, Sanitäter bereiten ein Notfallzelt vor, die Feuerwehr ordnet eine zusätzliche Fähre an. Mit ihr setzt sie mit Löschfahrzeugen zur havarierten Fähre über. Die Autos können gerade noch rechtzeitig gelöscht werden. Die in Gefahr geratene Schulklasse, gespielt von einer Meilemer Sekundarklasse, betritt erleichtert Land. Aus den Lautsprechern der Fähre ertönt eine wohlklingende Stimme. Hans Isler, Meilemer Gemeindepresident und am Übungsabend in seiner Funktion als Fährenpräsident tätig, spricht aus, was am Ende des Abends die meisten Beobachter der Übung «Orchestra» miterlebt haben: «Auftrag vollständig erfüllt.»

Stäfa

Von herrenlosem Motorrad verletz

Kurz vor fünf Uhr hat sich am Sonntagmittag auf der Seestrasse in Stäfa ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem eine Fussgängerin leicht verletzt wurde. Wie die Kantonspolizei gegenüber der «ZSZ» mitteilte, wollte die Fussgängerin beim Restaurant Rössli den Fussgängerstreifen überqueren. Zwei von Rapperswil herkommende Motorradlenker hielten an, um die Fussgängerin passieren zu lassen. Ein nachfolgender Autofahrer bremste zu spät und rampte die Motorradfahrer, worauf einer von ihnen vom Toff stürzte. Das herrenlose Motorrad fuhr weiter und prallte gegen die Fussgängerin. (lsc)

Stäfa

Auto überschlug sich, Fahrer leicht verletzt

Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr ist ein Automobilist bei einem Selbstunfall auf der Seestrasse in Stäfa leicht verletzt worden. Wie die Kapo gegenüber der «ZSZ» mitteilte, war der Autofahrer mit übersetzter Geschwindigkeit unterwegs. Das Auto überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Der Fahrer musste sich einer Blutprobe unterziehen. (lsc)

Hombrechtikon

Ein Dorf im Räbenlichtermeer

Am Donnerstag, 3. November, gehen in Hombrechtikon die Lichter an der Grüniger- und Oetwilerstrasse aus und die Lichter vieler hundert Raben an. Zum dritten Mal findet der von der Schule und vom Verkehrsverein organisierte Räbelichtertumzug statt. Angeführt von der Treichlergruppe Batzberg und einem Räbelichterwagen, startet der Rabenzug um 18.15 Uhr an der Breitenstrasse Richtung Altersheim Breiten. Über die Zeglistrasse, Grüniger- und Oetwilerstrasse – beide sind für den Verkehr gesperrt – kehrt der Umzug zurück zum Parkplatz vor der katholischen Kirche. Auf die Kinder wartet dort ein feiner Weggen und ein warmes Getränk. Auch für das Wohl der Eltern, Grosseltern, Geschwister, Verwandten und Bekannten, Treichler und aller Zuschauer ist gesorgt mit Glühwein, Punsch und Grillwurst. Der Räbelichtertumzug findet bei jeder Witterung statt. Lehrerschaft und Verkehrsverein freuen sich auf einen unvergesslichen, «lichten» Abend. (e)

Uetikon

«Samschtigabig-Fiir» in der Kirche

Am kommenden Samstag, 5. November, sind Kinder bis zur 2. Klasse und ihre Eltern zur nächsten «Samschtigabig-Fiir» in den Chor der reformierten Kirche eingeladen. In der spannend und fesselnd erzählten Geschichte, die jeweils im Mittelpunkt der Feier steht, geht es um zwei verschiedene Kinder. Umrahmt wird der Gottesdienst für die Kleinen von Musik und Liedern, und anschliessend können die Kinder zur Erinnerung etwas basteln sowie mit den Eltern etwas trinken und Gebäck knabbern. Alle jungen Familien sind eingeladen. (e)

Hombrechtikon

Chilbi-Spendenaktion

An der diesjährigen Chilbi haben der Gemeinnützige Frauenverein (GFH) und das Elki Spielbaracke am Waffelstand für die Schweizer Überschwemmungssopfer gesammelt. Die Brockenstube des GFH hat solidarisch den Betrag aufgerufen. Insgesamt sind 2000 Franken auf das Spendenkonto einbezahlt worden. (e)